



REFORMIERTE KIRCHE WABERN

Highlights aus dem kirchlichen Leben 2022

Geneigte Leserinnen und Leser, geschätzte Interessierte am kirchlichen Leben in Wabern

Nach einer dringenden Anfrage meines ehemaligen Pfarrkollegen leite ich nun seit Februar 2022 in meiner freiberuflichen Tätigkeit den Kirchenkreis Wabern, an dessen Rand (Aarbühl) ich seit über zehn Jahren leben darf. Ich nehme die Verantwortung für das kirchliche Leben als interimistischer Kreisleiter im Auftrag des Kirchgemeinderates zusammen mit dem Mitarbeiterteam und seit der Sommerkreisversammlung mit zwei gewählten Kreiskommissionsmitgliedern wahr: Dagmar Riesen (zurückgekehrt in die Kommission) und Martin Spätig (Kirchgemeinderat und Finanzverantwortlicher der Gesamtkirchgemeinde Köniz).

Eine sehr interessante, jedoch herausfordernde und mit meinem Portfolio ausgestattet auch eine sehr befriedigende kirchliche Tätigkeit. Für die Baukommission konnten wir im einheimischen Waberer Bänz Brugger eine ausgewiesene Fachperson - ausgebildeter Architekt EPF Lausanne und selbstständiger Metallbauschlossler - gewinnen.



Die Führungstätigkeit mit dem Mitarbeiterteam gestalteten wir in monatlichen Kreisteamsitzungen, in denen alle wesentlichen Entscheide für Planung und Durchführung von Anlässen und dem Ausgestalten des Jubiläumsporgramms «75 Jahre reformierte Kirche Wabern» getroffen wurden und wir uns der Besprechung und Lösung anstehender Herausforderungen widmeten. Monatlich durfte ich zudem den lebendigen Kirchenkreis Wabern in der Präsidentenkonferenz der 5 Kreise der Kirchgemeinde repräsentieren, ebenso gegenüber der Verwaltung auf dem «Thomashügel» und dem Kirchgemeinderat.

Ich bin beeindruckt über die Vielfältigkeit und das engagierte kirchliche Wirken unserer Professionellen - miteinander und für den Kreis! Dieser Jahresrückblick aufs vergangene erste Postcorona-Jahr 2022 - in Form eines bebilderten Newsletters anstelle eines trockenen «Bleiwüstenberichts» - widerspiegelt, bewusst ausgewählt und knapp präsentiert, Impressionen aus dem protestantischen Kirchenleben in Wabern.

Ich danke an dieser Stelle allen von ganzem Herzen, die sich - ob freiwillig oder professionell - darin engagieren und besonders auch allen, die sich aktiv oder passiv damit auseinandersetzen, uns besuchen und uns durch ihre Anteilnahme unterstützen. Eine kurzweilige Lektüre, ganz klar in der Hoffnung auf ein Wecken nach mehr. Auf dass uns ein buntes, gelingendes, «normales» wie aber auch ganz besonderes Jubiläumsjahr «75 Jahre Kirche Wabern» auf unseren Lebenswegen entgegenkomme.

Auf ein gesegnetes und generell friedlicheres 2023!

Andri Chr. Kober, Wabern

Flamme der Gegenwart



Wenn das Feuer im Herzen brennt | Bild: Jan Holler

Unsere moderne Gesellschaft hat sich von der christlichen Tradition entfremdet. Ein neuer Predigtzyklus von Pfr. Bernhard Neuenschwander stellt sich diesem Thema. Auf dem Hintergrund der Apostelgeschichte fragt er nach einer postchristlichen Mystik.

In diesem Rahmen führte er am Reformationssonntag vom 6. November in Zusammenarbeit mit hermesdance einen Tanzgottesdienst durch. Ausgehend von der Pfingstgeschichte stand dieser unter dem Titel «Flamme der Gegenwart». Es tanzten junge Menschen, begleitet und unterstützt von Orgelmusik. Wo, wenn nicht in Tanz und Musik, kann die Flamme der Gegenwart spürbar werden? Wo, wenn nicht in jenem Moment, in welchem Gott in der sinnlichen Wahrnehmung gegenwärtig wird?

Krieg und Frieden

Der russische Angriffskrieg hat alte Fragen erneut auf den Tisch gebracht. Christliche Ethik ist gefordert. Jesus hat die Feindesliebe gepredigt. Doch was ist zu tun, wenn die Grundlage zur Kooperation fehlt? Ein römisches Sprichwort erinnert daran, dass den Krieg vorbereiten muss, wer Frieden will. Gehört dazu ebenso die Option zu gewaltsamem wie zu gewaltlosem Widerstand? Muss also die gute Gesinnung zuweilen gegenüber der Verantwortung für die Folgen des eigenen Tuns zurückstehen?



Offene Bunkertür | Bild: Uwe Duwald, pixelio.de

Im November gestaltete Pfr. Bernhard Neuenschwander zu diesen Fragen einen Zyklus mit Podiumsgesprächen und einem Café religio-philosophique.

Weisheit der Mystik



Im Laufe der letzten 9 Jahre hielt Pfr. Bernhard Neuenschwander unter besonderer Berücksichtigung der «Weisheit» Predigten zu allen 150 Psalmen, die im September unter dem Titel «Weisheit der Mystik. Predigten zu den Psalmen» im Fromm Verlag publiziert wurden. Im Zentrum der drei Bände steht die Vorstellung von Gott als dem Geheimnis der Gegenwart, dessen Güte und Weisheit konkreten Lebenssituationen eine neue Perspektive gibt. Der bewusst interreligiös angelegte Ansatz wird anhand der 150 Psalmen paradigmatisch ausgeführt und zu einer Mystik für das 21. Jahrhundert entwickelt. Am 9. November 2022, 19.30 Uhr, fand dazu eine öffentliche Vernissage mit Wort, Tanz und Geigenmusik statt.

Familiengottesdienst



Hans Fluri, Spielakademie Brienz | Bild: Hans Fluri

Am 12. Juni gestaltete ich mit Hans Fluri von der Spielakademie Brienz einen Familiengottesdienst zur Geschichte von Jakobs Traum von der Himmelsleiter. Wir liessen das gleichnamige Spielzeug im Kirchenraum zirkulieren und reichten es in mehreren Exemplaren an Kleinkinder, Kinder, Jugendliche, Eltern und SeniorInnen weiter. So spielten mindestens vier, wenn nicht gar fünf Generationen mit demselben spannenden Spielzeug! Mit der geheimnisvollen Jakobsleiter kann weiter u.a. ein Frosch und ein Krokodil dargestellt werden (siehe Bild oben). Mehrere Stunden lang spielten die Anwesenden während dem anschliessenden Brunch mit unterschiedlichem Spielzeug von Hans Fluris altbewährtem «Spielbuffet». Es wurde diesmal viel später als sonst, da die Familien plötzlich ganz ins Spiel versunken waren...

Räbeliechtliumzug

Der sehr gut besuchte Räbeliechtliumzug findet seit rund 7 Jahren in Zusammenarbeit mit der Bernau und der katholischen Kirche St. Michael statt. In diesem Jahr nahmen unzählige Kinder und Eltern am Umzug teil. Waren es 200 oder 250 Personen? Wir wissen es nicht!

Vor dem Umzug findet jeweils ein Räbeliechtli-Schnitzen statt. Heuer war der Andrang so gross, dass einige Familien etwas später zum Schnitzen kommen mussten. Lustig fand ich, dass eine frühere Konfirmandin aus Bätterkinden mit ihrem Kind zum Schnitzen kam...



Räbeliechtliumzug vom 2. November | Bild: zVg

Zum Konzept gehört das Erzählen einer nicht-religiösen Lichtgeschichte. Ich erzählte die Geschichte von «Lumina»: Wie in der Geschichte wird es in dieser Welt heller, wenn wir uns das Licht (der Hoffnung) weiterreichen!

Nach dem Umzug erhielten alle einen warmen alkoholfreien Punsch und ein Mütschli zur Stärkung für den Heimweg.

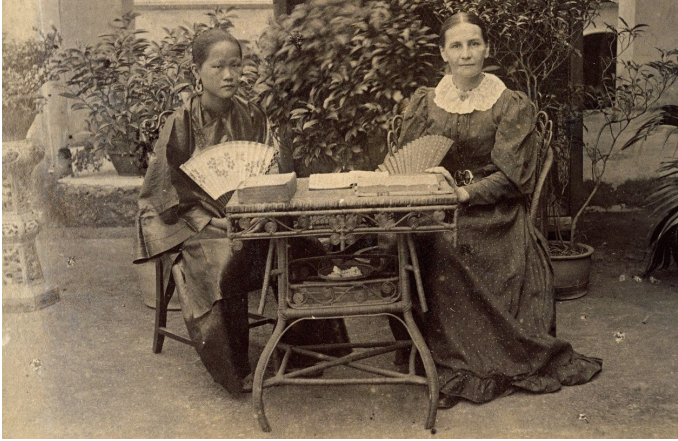
Ewigkeitsandacht in der Grünau



Pfrn. Maria Fuchs Keller und Pater Markus Bär | Bild: zVg

Jeden Monat feiere ich Andachten im Weyergut und in der Grünau, zweimal pro Jahr in der Grünau ökumenisch mit Markus Bär von der katholischen Kirche St. Michael. Wir freuen uns jedes Jahr, an der Ewigkeitsandacht zusammen zu den Bewohnenden, Angehörigen und Pflegenden zu sprechen, damit diese in ihrer Trauer etwas Trost und hoffentlich auch die Zuwendung des Himmlischen selbst erfahren können. Zu jeder verstorbenen Person drücken zwei Pflegende aus, was die jeweilige Person vor allem ausgemacht hat. So wird die Feier sehr persönlich und ist auch vom Team der Grünau mitgetragen. Dieses Jahr konnten die Angehörigen «nach Corona» erstmals wieder zur Feier eingeladen werden!

Mission im Kontext von Kolonialismus



Mission 21, Schwester Maria v. Rausch mit Sprachlehrerin. I
Bild: unbekannt (1887-1901)

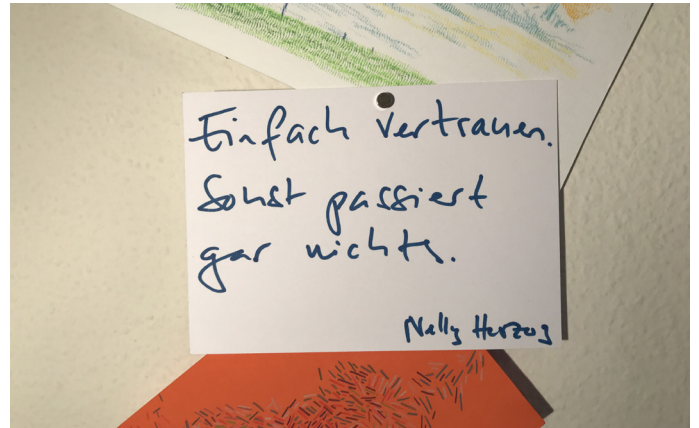
Im Herbst 2022 trafen wir uns an drei Abenden zum Thema Mission im Kontext von Kolonialismus. Als Referentin führte uns Alexandra Flury Schölch, Studienleiterin bei Mission 21, durch den jeweiligen Anlass. Wir hörten von den geschichtlichen Zusammenhängen von Mission und Kolonialismus und wie sie sich heute noch in der Arbeit von Mission 21 niederschlagen. Ein Abend war der Rolle von Frauen in der Mission gewidmet. Da lernten wir viele starke Frauen kennen, die die Arbeit der Mission gestern und heute geprägt haben. Am Ende des Abends sagte ein Zuhörer: Dieser Abend ist sich wirklich gelohnt. Ich bin überrascht, wie wichtig die Beiträge von Frauen in der Missionsarbeit waren und sind.

Welt ohne Plastik

Welt ohne Plastik. Es ist eine kleine Runde, die sich zum Erzählcafé in der Pfarrei St. Michael eingefunden hat an diesem Apriltag. Das Thema lautet «Haushalt». Wir kommen sofort zur Sache: «Wisst ihr noch, es gab doch diese Töpfe zum Konservieren von Eiern. Es war unsere Aufgabe als Kinder, in den Keller zu gehen und die Eier aus der gallertartigen

Masse zu fischen. Davor habe ich mich immer so ge-
graust!» «Ja genau! Uuh, war das gruusig!» Alle fünf
Frauen erinnern sich mit einem Mal an das Gefühl,
in diese Töpfe reinzufassen. Und Zack! purzeln die
Erinnerungen nur so in den Raum. Eine versunkene
Welt taucht wieder auf. Ich Nachgeborene erkenne
erstaunt: Es war eine Welt noch ganz ohne Plastik!

Einfach vertrauen



Gedanke einer Seniorin | Bild: zVg

Ich treffe eine über 90-jährige Nachbarin auf der Strasse. Wir sprechen über dies und das, und dann sagt sie diese zwei Sätze, die mir in Erinnerung bleiben. «Einfach vertrauen. Sonst passiert gar nichts.» Ein solches (Gott-)Vertrauen spüre ich immer wieder bei Frauen und Männern der älteren Generation. Was für ein Privileg, dass ich in meiner Arbeit mit diesen Menschen zu tun haben darf. Welch eine Ruhe von ihnen ausgeht, trotz oft spürbarer Not angesichts der Belastungen des Alters. Und wie gut diese Ruhe tut, in unstillen Zeiten wie den unseren.

Nächstes Jahr komme ich wieder!

Es ist später Sonntagnachmittag im November, die letzte Kerze ist gezogen, die Wachsöfen ausgeschaltet. Vier Jugendliche sind nach ihrem fünfstündigen Einsatz beim Kerzenziehen noch nicht müde und helfen beim Aufräumen. Die Stimmung ist heiter, gemeinsam haben wir den Ansturm der letzten Stunden gemeistert. Wachs vom Ofen abkratzend ruft eine der jungen Frauen in den Raum: «Mithelfen beim Kerzenziehen ist cool. Nächstes Jahr komme ich wieder!» Wie gut doch auch, dass es den Drang der Jungen nach vorne gibt, ihre Kraft und Begeisterung.

Mittagstisch

Am ersten Donnerstag des Monats trifft sich ein seit Jahren bestehendes, eingeschworenes Team von freiwilligen Powerfrauen, um mit viel Freude und Einsatz ihren Gästen ein wunderbares Mittagessen zu servieren. Da wird eingekauft, gewaschen, gerüstet und geschnetzelt, gewuselt und gelacht. Und die Teilnehmenden warten jeweils gespannt, bis sie den ersten Bissen im Mund haben. Und dann tönt es von überall her: «Hmmm, ist das wieder fein!» So hat sich ein Kreis von Stammgästen gebildet, die froh sind, sich mit anderen zu treffen und auszutauschen, und auch, einmal nicht selbst kochen zu müssen. Doch auch wenn es viele Stammkunden gibt – der Mittagstisch ist für ALLE offen, die dabei sein möchten. Vielleicht spricht sich das im Jubiläumsjahr 2023 noch ein wenig herum...

Orientalischer Tanz - für Frauen jeden Alters



Beim Tanzen ganz im Moment sein | Bild: zVg

Seniorenferien



Ferien in Romanshorn | Bild: zVg

Auch in diesem Jahr sind wir mit einer Gruppe SeniorInnen in den Ferien gewesen. Diesmal ging die Reise in die schöne Bodenseeregion, nach Romanshorn ins Hotel Inseli. Dort wurden wir verwöhnt und die Teilnehmenden konnten aus einem abwechslungsreichen Freizeitangebot auswählen, was ihnen entsprach. Ob ein Schiffsausflug nach Lindau oder Friedrichshafen, ein Ausflug nach Konstanz mit Führung oder ein Bad im See – es war für alle etwas dabei. Und unser Wanderleiter organisierte wunderschöne Spaziergänge und Wanderungen für alle, die gut zu Fuss waren. Wir freuen uns schon aufs nächste Jahr, wo wir nach Flims fahren werden...

Dieses Jahr hatte ich den Kurs ohne Anmeldung ausgeschrieben, und war gespannt, wer kommen würde. Ich habe mich sehr gefreut, als sechs Teilnehmerinnen, im Alter von etwa 30 – 70 Jahren herein spazierten... Tanzen ist eine sehr gute Möglichkeit, um seinen Körper wieder zu spüren. Oft sind wir in unserem Alltag im Kopf und sowieso ständig mit Denken beschäftigt. Tanzen hilft uns, in den Moment zu kommen, im Jetzt zu landen und ganz anders wahrzunehmen. Es ist ein sehr schöner Zustand, von dem die Menschen oft sagen, dass sie wieder «bei sich» sind.

Sozialdiakonie Samuel Bertschinger

Giele-Modi-Club (für Modi und Giele vom 5.-7. Schuljahr)

Das traditionsreiche Angebot «Gieleclub» erfuhr im ablaufenden Jahr eine Neuerung. Auf wiederholten Wunsch von Mädchen, ebenfalls Spiele und Abenteuer draussen zu erleben, regte ich bei der Spurgruppe eine Öffnung des Clubs für Mädchen an. Eine erste gemischte Veranstaltung im Juni verlief vielversprechend. Die Spurgruppe war einverstanden, das Angebot grundsätzlich für alle zu öffnen, und so läuft seit August das Angebot unter der neuen Bezeichnung «Giele-Modi-Club». Die Zeit wird weisen, ob sich das Angebot durchsetzen und stabilisieren kann.

Schnupperkurs beim «YouReport»- Filmteam

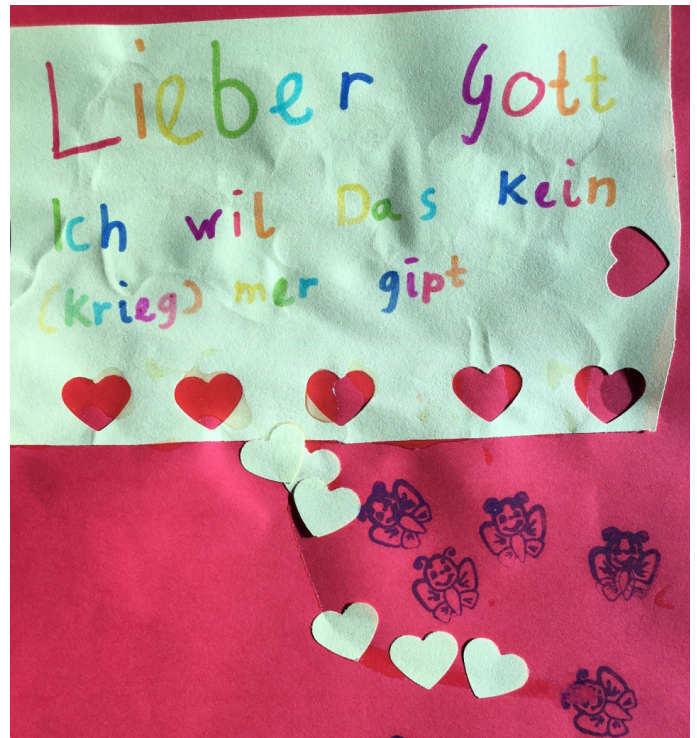


Teilnehmende am Schnupperkurs | Bild: S. Bertschinger

Im März fand ein zweiteiliger Schnupperkurs für Filminteressierte statt. 12 motivierte JungfilmerInnen wurden in die «Basics» des Kamerahandlings eingeführt. Sie übten Interviews und das Filmen von Stimmungsbildern. Am Nachmittag trafen die Spurgruppenmitglieder des Gieleclubs ein und stellten sich für Filmaufnahmen und Interviews zur Verfügung. Am zweiten Schnupperhalbtage eine Woche später wurden die aufgenommenen Szenen geschnitten und zu einem Clip zur Bewerbung des Gieleclubs zusammengesetzt. Im Mai wurden die fertiggestellten Clips anlässlich einer Vernissage am Halbjahrestreffen des Filmteams gezeigt und gewürdigt.

Kirchliche Unterweisung KUW I: Freiwillige KUW 1./2. Klasse, KUW 3. Klasse Maria Fuchs Keller

Singen im Wohn- und Pflegeheim Grünau mit der KUW 3. Klasse



Bitte einer Schülerin | Bild: M. Fuchs Keller

Nebst dem alljährlichen Ausflug zum Taufstein in der Kirche Köniz fand zum ersten Mal ein Singen in der Grünau statt. Die Klasse trug ihre Lieder unter der Leitung von Christian Schmitt freudig vor. Danach erzählte ich die Geschichte «Die Kinderbrücke». In dieser Geschichte geht es darum, dass Kinder Menschen immer wieder zusammenbringen können. Auch Jesus hat in seinem Leben immer wieder auf den besonderen Wert, die Fähigkeiten und die spirituelle Tiefe von Kindern aufmerksam gemacht. Nach der Geschichte verteilten die Schülerinnen und Schüler ihre selbstbemalten Sterne an die SeniorInnen. Wie gross war die Freude bei den meisten älteren Personen, einige lachten, andere strahlten übers ganze Gesicht! Anschliessend gab es für alle ein feines Zvieri. Beim Abschied winkten alle einander nochmals herzlich zu. Es könnte sein, dass dieser Besuch in der Grünau in einem Jahr wiederholt wird... Auf dem Rückweg stellten die Kinder mir Fragen wie: «Wieso schlief die eine Frau im Liegebett denn die ganze Zeit?» Ja, bei einer «echten» Begegnung erfahren und lernen immer beide Seiten etwas voneinander...!

Kirchengeschichte ganz nah



Christophorus | Bild: Wikimedia Commons, Ginkgo2g

Der Bildersturm in Bern – ein markantes Ereignis der Reformation vor unserer Haustür. Die Statuen, die damals aus Bern und dem Berner Münster entfernt wurden, finden sich heute im Historischen Museum. Eine Führung durch die Ausstellung zum Bildersturm ist quasi ein «Muss» für die Schülerinnen und Schüler der fünften Klasse, die sich auf dieser Klassenstufe mit der Kirchengeschichte vor Ort befassen. Welche Überraschung: man traf dort auf einen alten Bekannten: den Christophorus. Eine Holzfigur, dessen Oberkörper sich im Museum befindet, war uns allen bekannt. Eine Kopie von ihm befindet sich in der Christoffelpassage beim Bahnhof Bern. Da kommt die Zeit der Reformation nahe.

Auf Spurensuche der Täufer

Die 6. Klasse sehe ich zum ersten Mal am Treffpunkt im HB Bern. Ich bin etwas unsicher, und frage mich: Wie erkennen mich eigentlich die Jugendlichen? Sieht man mir an, dass ich kirchlich unterrichte? Mit dieser Frage beschäftigt, steht plötzlich ein erster junger Mensch vor mir. Zum Glück werde ich in diesem Gedankengang unterbrochen, man findet sich. Wir sind unterwegs nach Sumiswald auf Spurensuche der Täufer im Emmental. Bereits im Zug stellt sich für einige Kinder die Frage: Bin ich reformiert oder katholisch? Ich muss schmunzeln, und finde dies eine schöne Einleitung, um bereits im Zug etwas über die Reformation zu erzählen.

Unterwegs auf dieser Spurensuche hören wir einiges über die Täufer, verschiedene Menschen, Geschichten und Hintergründe einer sehr langen Zeitspanne. Im Schloss Trachselwald gibt es dann zwei Gruppen, welche einen Fragebogen ausfüllen. Ich bin erfreut, mit welchem Eifer die Kinder sich nicht nur die Gefängniszellen und Ketten der Folterknechte ansehen, sondern auch mit welcher Ernsthaftigkeit sie den Fragebogen als Gruppenarbeit ausfüllen.

Bei der Auflösung der Fragen fragen wir, welche Geschichte nicht stimmen kann. Natürlich haben wir etwas in den Fragebogen genommen, das offensichtlich nicht stimmen kann. Die Rückfrage eines Mädchens dazu hat mich zutiefst berührt: «Haben Sie uns denn wirklich etwas erzählt, das nicht stimmt?»

Geblieben ist mir an diesem schönen Ausflug, wie gut diese 6. Klässler singen können, ihr Interesse an Revoluzzer und wie gerne ich meine Aufgabe habe. Danke, liebe 6. Klässler für euer Vertrauen und euer Engagement.



KUW 6. Klasse, Nachtwanderung auf den Gurten | Bild: zVg

Kirchliche Unterweisung
KUW III: KUW 7.-9. Klasse
Maria Fuchs Keller, Bernhard Neuen-
schwander

Konfirmation 2022



Konfirmandenklasse 2022 | Bild: S. Bertschinger

Ob me, myself oder I – kompliziert wird es allemal, wenn es um die eigene Person geht. Doch genau dieses Thema haben die 16 Jugendlichen für ihre Konfirmation ausgewählt. Wie kann man gleichzeitig bei sich selbst sein und zugehörig zu einer Gruppe? Wie können wir den Menschen sehen, wie er ist, ohne sich von seinem Äusseren blenden zu lassen, das seinen Marktwert so oft bestimmt? Wie seine eigenen Prioritäten finden, zu ihnen stehen und Unwesentliches loslassen? Und was hat das alles zu bedeuten, wenn man mit Mobbing konfrontiert wird und darum ringt, sich selbst zu sein? Das Thema brennt, es gibt Vieles zu bedenken, und Antworten sind gar nicht immer so leicht zu finden. Die Konfirmation zum Thema «myself» hat sich diesen Fragen gestellt.

KUW-Workshop
Samuel Bertschinger, Jugendarbeiter

Workshop zum Thema «Flüchtlings-
integration»

Anlässlich des KUW9-Workshops zum Thema «Flüchtlingsintegration» wurden den KonfirmandInnen mehrere Filmbeiträge von Flüchtlingsschicksalen gezeigt. Die KonfirmandInnen beantworteten Fragen zu den Filmen und diskutierten anschließend die Lebenssituation der jungen Flüchtlinge im Vergleich mit dem eigenen aktuellen Leben. Ziele des Workshops waren die Sensibilisierung der Jugendlichen für ihre privilegierte Lebenssituation sowie die Diskussion möglicher Ansatzpunkte für die Integration von Flüchtlingen in der Schule oder inskünftig am Arbeitsplatz.

Kontakte

Kreisleitung, Kreiskommission und Mitarbeitende

Kreisleitung / Kreiskommission (noch sistiert)

Andri Kober, andri.kober@kg-koeniz.ch	031 311 46 26
Dagmar Riesen, dagmar.riesen@kg-koeniz.ch	
Martin Spätig, martin.spaetig@kg-koeniz.ch	

Pfarramt

Maria Fuchs Keller, maria.fuchs@kg-koeniz.ch	031 978 32 66
Bernhard Neuenschwander, bernhard.neuenschwander@kg-koeniz.ch	031 978 32 65
Sigrid Wübker, sigrid.wuebker@kg-koeniz.ch	079 936 17 57

Sozialdiakonie

Samuel Bertschinger, samuel.bertschinger@kg-koeniz.ch	076 480 07 84
Eva Schwegler, eva.schwegler@kg-koeniz.ch	031 978 32 73
Bettina Schwenk, bettina.schwenk@kg-koeniz.ch	031 978 32 64

Kirchliche Unterweisung KUW

Maria Fuchs Keller, Pfarrerin (KUW1–3 und KUW7–9), maria.fuchs@kg-koeniz.ch	031 978 32 66
Salomé Vuilleumier, Katechetin (KUW4–6), salome.vuilleumier@kg-koeniz.ch	031 978 32 67
Bernhard Neuenschwander, Pfarrer (KUW7–9), bernhard.neuenschwander@kg-koeniz.ch	031 978 32 65

Sigristenteam

Andreas Vuilleumier-Seifert, andreas.vuilleumier@kg-koeniz.ch	031 978 32 69
Yvette-Marie Schweizer, yvette.schweizer@kg-koeniz.ch	031 978 32 69

Organistin

Magdalena Oliferko-Storck, magdalena.oliferko-storck@kg-koeniz.ch	
---	--

Singkreis Wabern

Christine Guy, Chorleiterin, c.guy@bluewin.ch	
Kathrin Balmer-Fisch, Präsidentin, aravis@bluewin.ch	031 311 36 17

Kinderchor

Christian Schmitt, Chorleiter, christian.schmitt@kg-koeniz.ch	079 705 86 00
---	---------------

Sekretariat/Raumvermietung

Doris Schneider, doris.schneider@kg-koeniz.ch	031 978 32 61
---	---------------